

Merseburger Correspondent.

Erscheint:
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.
Expedition: Delgrube Nr. 5.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementpreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Vorholung. — 1 Mark
20 Pfg. durch den Herantreiber. — 1 Mark
25 Pfg. durch die Post.

No. 51.

Mittwoch den 12. März.

1890.

Politische Uebersicht.

Die Arbeiterschugkonferenz in Berlin wird den „Hamb. Nachr.“ zufolge nicht vertagt werden. Die Vorarbeiten für die Konferenz werden in den beteiligten Repertoires so eifrig gefördert, daß die Konferenz am 15. März eröffnet werden könne. — Nach einer Meldung der „Köln. Zig.“ werden Bayern, Hessen und Elsaß-Lothringen bei der Arbeiterschugkonferenz durch Sachverständige vertreten sein. — Dem offiziellen Wiener „Fremdenblatt“ zufolge sind als Delegirte Deferechts in Aussicht genommen: die Ministerialräthe Weigelsberger, Klappart, Ministerialsecretär Haberka und Centralgewerbespicer Nigekka. Als dritter Delegirter Belgiens wird der Vicepräsident des Senats Rint de Roodenbeke genannt. Zum Delegirten Schwedens ist der Diöponent der Waffen- und Maschinenfabrik Wilhelm Tham, Husqvarna, bestimmt.

Den neuesten **österreichischen** Berichten zufolge ist Tisza's Rücktritt noch nicht entschieden. Es fanden zahlreiche Besprechungen zwischen dem Kaiser und Mitgliedern des Kabinetts statt. So wurde am Sonntag Tisza vom Kaiser in Privataudienz empfangen; im Laufe des Nachmittags empfing der Kaiser den Ackerbauminister Grafen Szapary, sodann auch den Cultusminister Grafen Galy. Dem Kaiser soll es schwer fallen, Tisza scheiden zu sehen, und die Neuordnung der Dinge verursacht erschütterlich Schwierigkeiten. Die Unabhängigkeitspartei beschloß, auch fernher in an ihrem in der Frage wegen Revision des Incolatgesetzes eingemommenen Standpunkte festzuhalten und, falls das neue Kabinet der Ansicht der Partei nicht zustimmen sollte, auch das neue Kabinet zu bekämpfen. Die liberale Partei dagegen schließt sich jetzt zusammen. Bei Gelegenheit einer ihm dargebrachten Oration im Parteidiscubium hob am Sonntag der Präsident der liberalen Partei Baron Bodmanichy hervor, die Einigkeit der Partei sei jetzt mehr denn je Pflicht. Bodmanichy gedachte der weissen Führung Tisza's und schloß mit den Worten: „In hoc signo vinces.“ — Dem „Pest. Hirlap“ zufolge hätte ein Meinungsaustrausch zwischen den Mitgliedern des Kabinetts und hervorragenden Mitgliedern der liberalen Partei die Aufschaffung ergeben, daß es am zweckmäßigsten erscheine, die Idee einer Revision des Incolatgesetzes gänzlich fallen zu lassen, in welchem Falle das neue Kabinet auch auf die Unterstützung der gemäßigten Opposition rechnen könnte. — Die tschechischen Studenten in Prag veranstalteten in den Tagen mehrfach Demonstrationen im jugendschischen Sinne. Am Sonnabend zogen, nachdem schon an den vorhergegangenen Tagen Demonstrationen stattgefunden, dreihundert Studenten von einer großen Menschenmenge geleitet, nach dem Behlehenplatz vor das Haus, in dem Huß gewohnt hatte, sangen Nationallieder und brachten Clava-Rufe auf Huß aus; dann begaben sie sich nach der Universität, wo sie auf die alttschechischen Professoren ein Verbot ausbrachten. Die verärrte Sicherheitswache forderte sie auf, sich zu zerstreuen; da sie sich widerstrebten, wurden acht verhaftet. Am Sonntag versuchte ein Trupp von Studenten, auf dem Wolschauer Friedhofe an den Gräbern der einzigen Vorkämpfer der nationaltschechischen Partei, Havlicek, Bares und Stadovsky's zu demonstrieren. Nachdem diese Demonstrierenden von der Polizei zerstreut waren, zogen sie gruppenweise in die Stadt und wurden dort, als sie wiederum Ausschreitungen begingen, abermals zerstreut. Ein Arbeiter wurde verhaftet. — Auch diese Vorwommnisse beweisen, daß die jugendschische Bewegung zunimmt und auf einen wirklichen Ausgleich in Böhmen nicht zu rechnen ist.

In der **russischen** Hauptstadt findet jetzt anlässlich der Anwesenheit des Präsidenten der serbischen Skupschtina Pasitsch die Befestigung der russisch-serbischen Freundschaft statt. In einer Versammlung des slavischen Wohlthätigkeitsvereins hielt Pasitsch eine beifällig aufgenommene Ansprache, welche den „Nowosti“ zufolge lautet: „Ich freue

mich, daß es mir vergönnt ist, dem ganzen russischen Volke für das vergessene heilige Blut zu danken. Die Wunde, welche das russische Volk mit dem serbischen verknüpfen, sind heilig, sind solche des Blutes und Geistes. Das serbische Volk war, ist und wird ein treuer Freund des russischen Volkes sein; die beiden Völker kann Niemand trennen. Es lebe Rußland, es lebe das russische Volk.“ Der slavische Verein wählte Pasitsch zum Ehrenmitglied. — Derselbe wurde auch unlängst mit dem Stanislaus-Orden erster Klasse decorirt. — In derselben Versammlung wurde mitgetheilt, daß für die noch lebenden Montenegriner durch das heilige Synod und den slavischen Verein im Ganzen 200 000 Rubel gesammelt seien. — Von den sibirischen Creueln machen gewisse Kreise in England viel Aufhebens. In einer am Sonntag im Hyde-Parc London abgehaltenen Versammlung, welche übrigens wenig zahlreich war, wurde eine Resolution angenommen, durch welche die englische Regierung aufgefordert wird, ihren Vorkämpfer in Petersburg anzuweisen, die Aufmerksamkeit der russischen Regierung auf die gegen die Gefangenen in Sibirien begangenen Grausamkeiten zu lenken. Ansprachen wurden von John Burns und anderen Rednern gehalten.

In **Frankreich** fanden am Sonntag eine Reihe von Nachwahlen für die Deputirtenkammer statt, welche im Allgemeinen nicht in republikanischem Sinne ausfielen.

Der römische Correspondent des „B. Z.“ hatte Gelegenheit das Urtheil eines hochgestellten **italienischen** Staatsmannes über die deutschen Wahlen zu hören. Derselbe bemerkte, man sei in Rom wohl durch das Anwachen der Sozialdemokratie in Erschauern geraten. Was aber das Triumphgeschrei der radikalen Presse betreffe, so sei es absolut unwahr, daß die Stärkung oder ungeschwächte Fortsetzung der Existenz des Centrums auf den Ministerpräsidenten Crispien einen deprimirenden Eindruck gemacht habe. Selbst wenn das Centrum maßgebenden Einfluß gewinnen sollte, werde die Richtung der Reichspolitik gegenüber Italien um kein Jota geändert werden; die Tripelallianz lasse sich nicht durch den Sieg dieser oder jener Partei in einem Allianzstaate erschüttern. Uebrigens glaube man in Rom nicht an die Möglichkeit einer konservativ-kerisalen Mehrheit. — 2000 Arbeitelose veranstalteten am Montag in Mailand eine Straßenkundgebung, bei der nur mit Mühe Tumulte verhindert wurden. Der „Riforma“ zufolge wächte die Krisis in bedeutendem Maße. Derselben Blatte zufolge werden die Vertreter Italiens auf der Berliner Konferenz ihr Augenmerk hauptsächlich auf Kinderarbeit wenden.

In der **Sonabend** auf der italienischen Deputirtenkammer erging sich der Deputirte Imbriani in beleidigenden Ausfällen gegen den Ministerpräsidenten Crispien. Der Kammerpräsident Biancheri, welcher bei dieser Gelegenheit nicht einschritt, soll nach einer Meldung des Wolffschen Bureaus seine Demission als Kammerpräsident zu geben beabsichtigen.

Im **serbischen** Kabinet sind Differenzen ausgedrohen wegen Besetzung der vacant gewordenen Stellen des Staatsrathes, weil einige Minister entschieden sich weigern, anderen Parteien als der radikalen Pläge in demselben zu bewilligen. Die Regierung hat den in Petersburg weilenden Skupschtinapäsidenten Pasitsch durch den Draht zurückberufen. Man befürchtet den Ausbruch einer Ministerkrise.

Die Nachricht, daß die **bulgarische** Regierung beabsichtige, eine Postschiff zu entsenden, um gewisse Mächte zu ersuchen, bei dem Sultan betreffs Anerkennung des Fürsten Ferdinand zu interveniren, wird von der „Agence Valcanique“ als erfunden bezeichnet.

Deutschland.

Berlin, 11. März. Der Kaiser empfing am Sonntag Nachmittag noch den Conistorialrath Risch

und den Universitätsprofessor Gumbel aus Speyer, welche über den Plan der Erbauung einer Gedächtniskirche der Protektion von 1829 in Speyer Bericht erstatteten. Gestern Vormittag unternahm der Kaiser mit der Kaiserin eine Spazierfahrt nach dem Thiergarten. Später hörte Se. Majestät die regelmäßigen Vorträge. Am Nachmittage fand zur Feier des Geburtstages des Kaisers Alexander größere Tafel statt. — Prinz Albrecht hat gestern Vormittag Berlin wieder verlassen und sich nach Hannover begeben. Der Prinz wird an der Investitur und dem Capitel des Schwarzen Adlerordens nicht theilnehmen, sondern sich bereits am 14. d. zu einer voraussichtlich sechswohigen Kur nach Baden-Baden begeben. — Dem Vernehmen nach dürfte der Kaiser während der diesjährigen Herbstmanöver in Schlesien der Familie des Prinzen Albrecht auf Schloß Ramenz einen Besuch abstatten. — (Hoftracht.) Mehreren Blättern wird offiziös von Berlin geschrieben: „Dem Vernehmen nach werden in Kürze Vorschriften über Veränderungen der Hoftracht der Hofbeamten am kaiserlichen Hofe ergehen. Gleichzeitig dürfte auch die Frage der Kniehosens und zwar im bejahren Sinne, und überhaupt des Hofanzugs für Civilpersonen, welche keine Amtstracht besitzen, erledigt werden.“

(Der Bundesrath) hat am Sonnabend u. A. über die zum Zweck der Ausführung des Gesetzes, betr. die Invaliditäts- und Altersversicherung, zu bildenden Versicherungsanstalten Beschluß gefaßt. — (Zu den Verhandlungen des Staatsrathes) berichtet die „Kreuzzig.“ nachträglich noch Folgendes: „Der Kaiser hat zwar seiner Befriedigung über den Verlauf der Verhandlungen und der Absicht Ausdruck gegeben, den Staatsrath häufiger einzuberufen, da derselbe als eine Quelle anzusehen sei, aus der man die Erfahrungen des praktischen Lebens kennen lerne. Bestimmte Gegenstände wurden aber dabei nicht vom Kaiser genannt. Der vom Bundesrath genehmigte Gesetzentwurf, betreffend die Errichtung von Gewerbegerichten und Einigungsämtern, wurde deshalb an die Mitglieder des Staatsrathes vertheilt, weil er als Unterlage bei einer zur Berathung stehenden Frage diene. Die Mittheilung eines Blattes, daß über die Verhandlungen des Staatsrathes stenographische Berichte aufgenommen worden seien, ist unrichtig. Es ist nur vom Regierungsrath Dr. Wilhelm, der dem Staatssecretariate beigegeben ist, ein sogenanntes Protokoll angefertigt.“

Ueber die Bedeutung der **Ausscheidung** des Staatssecretärs von Böttcher gehen nach der Vb. Correspond. die Ansichten auseinander. Auf der einen Seite sieht man in der Verleihung des Ordens am Vorabend der Ordensfeier für Kaiser Wilhelm die Anerkennung der Verdienste des Staatsministers v. Böttcher um die Durchführung des sozialpolitischen Programms der kaiserlichen Postchaft von 1889. Auf der anderen Seite sucht man einen Zusammenhang zwischen dieser Auszeichnung und der kürzlich beabsichtigten aber nicht zur Ausführung gelangten Ernennung des Herrn von Böttcher zum Präsidenten des preussischen Staatsministeriums. Auch die Ansicht findet Betretung, daß die Auszeichnung des Herrn v. Böttcher mit der Frage der Nachfolge des Reichsfinanzlers in Verbindung stehe.

(Neue Militärvorlage.) Nicht in der Herbstsession, wie die „Hamb. Nachr.“ behaupten, sondern schon in der bevorstehenden Session des Reichstags wird derselben die angekündigte Militärvorlage zugehen. Es ist nicht ausgeschlossen, daß in derselben eine Vermehrung der Feldartillerie in weiterem Umfange, als bisher angenommen, verlangt werden wird. Die Vermehrung der Batterien soll die Zahl von 60 weit überschreiten.

(Zu einer Besprechung der Frage der Arbeiterschuggesetzgebung) hatte das Handelsministerium für die letzten Tage der vorigen Woche die Fabrik-Inspectoren von Berlin, Breslau,

Stadtverordneten-Sitzung.

Mersburg, den 10. März 1890. Die Versammlung tritt nach Eröffnung der Sitzung sofort in die Tagesordnung ein.

1) Stadtv. Hoffmann referirt über die Wahl des Kunst- und Handlungsgärtners Richter zum Stadtverordneten, konstatirt den ordnungsmäßigen Verlauf derselben und beantragt, die Gültigkeit der Wahl zu beschließen. Nachdem die Versammlung dem Antrage ihre Zustimmung ertheilt, erfolgt

2) Die Einführung und Verpflichtung des Stadtv. Richter durch den Bürgermeister Reinefarth. Letzterer weist in seiner Ansprache den neuen Stadtverordneten auf seine Pflichten als solcher hin und spricht die Erwartung aus, daß derselbe stets bereit sein werde, an den vielen und großen Aufgaben, welche der Stadtverwaltung obliegen, nach Kräften mitzuwirken. Anschließend an die Rede des Bürgermeisters begrüßt auch der Vorsitzende die Versammlung, Stadtv. Prof. Witte, den neu einsetzenden Stadtv. Richter und überreicht demselben die Geschäftsordnung. Damit ist der Einführungsakt erledigt.

3) Stadtv. Rindfleisch referirt über den Abschluß der Sparkasse pro 1889. Danach betragen die Einlagen am Schlusse des Jahres 1888 5726 411,89 Mk., die neuen Einlagen pro 1889 1248 901,15 Mk. (52 771,34 Mk. weniger als im Vorjahre), die pro 1889 zurückgezahlten Einlagen 1070 843,36 Mk. (85 232,64 Mk. mehr als im Vorjahre), der Reservefonds 600 902,41 Mk. (2046,37 Mk. weniger als im Vorjahre), die Zinsüberschüsse 36 536,22 Mk. (57 047,39 Mk. weniger als im Vorjahre). Zu öffentlichen Zwecken wurden im letzten Rechnungsjahre verwandt 29 145,64 Mk., seit dem Bestehen der Kasse überhaupt 564 891,63 Mk. Damit ist dieser Punkt der Tagesordnung erledigt.

4) Stadtv. Schwengler referirt über einen seitens des Magistrats mit dem königl. Begebaußbureau vereinbarten Vertrag, betr. die Uebernahme fideicommisstrischer Straßen hiesiger Stadt seitens der Stadtgemeinde Mersburg. Es handelt sich hierbei um folgende Straßen und Straßentheile: Dom, Dompfatz bis zur Königsbrücke, an der Reibbahn, Bauhausstraße, Grünegras- und Apothekerstraße. Drei Abzugscandale in diesen Straßen sollen ebenfalls mit in den Besitz der Stadt übergehen. Dafür, daß die Stadtgemeinde am 1. April v. J. in alle Rechte und Verbindlichkeiten des königl. Begebaußbureau eintritt, erhält dieselbe eine einmalige Abfindungssumme in Höhe von 16 520 Mk., ferner für die Neupflasterung der Grünegrasstraße eine Entschädigung von 1725 Mk. Als besondere Bedingung ist in dem Vertrage noch festgesetzt die sofortige Erneuerung des bauwürdigen Canals in der Apothekerstraße. Vom Minister wird außerdem von der Stadtgemeinde die Unterwerfung unter den Bundesratsbeschuß vom 25. Juli 1889, betr. die Anlage von unter- und oberirdischen Telegraphenlinien, gefordert. Der Referent befragt über die Magistratsvorlage und beantragt deren unveränderte Annahme. — Stadtv. Wölffel widerspricht diesem Antrage. Da es sich hier um die Uebernahme von Verpflichtungen handle, die man noch nicht kenne, so sei ein Urtheil über diesen Vertrag mit dem Fiscus vom juristischen Standpunkte aus nicht möglich. Gerade bei solchen Verträgen für eine unabsehbare Zukunft sei jedoch die größte Vorsicht geboten. Er bittet deshalb, den Gegenstand zu vertagen, um den Mitgliedern der Versammlung eine genauere Durchsicht der Akten zu ermöglichen. — Bürgermeister Reinefarth bemerkt dem gegenüber, daß der Magistrat über etwaige Verbindlichkeiten u. bei der königlichen Regierung Erkundigungen eingezogen und hierauf den Bescheid erhalten habe, daß derselben keine weiteren Verpflichtungen bekannt seien, als daß das Domcapitel in diesen Straßen das Marktrecht besitze. — Referent Schwengler spricht gegen den Antrag Wölffel, da die Annahme desselben gleichbedeutend sei mit dem Zugeständnis, daß die Versammlung ohne Juristen nicht bestehen könne. — Stadtv. Wölffel tritt nochmals für seinen Antrag ein und weist darauf hin, daß in dem Vertrage eine Klausel fehle, welche sich gegen etwaige unbefannte Pflichten richte; außerdem sei zu bedenken, daß Bundesratsbeschlüsse jederzeit abgeändert werden können. An der weiteren, theils sehr erregten Debatte betheiligen sich der Vorsitzende, Bürgermeister Reinefarth und die beiden Antragsteller. — Stadtv. Grube stellt schließlich den Antrag, zur Vermeidung unruhiger Verzögerung auf nächsten Montag eine außerordentliche Sitzung auszurufen, um in dieser den Gegenstand zu erledigen. — Stadtv. Wölffel zieht hierauf seinen Antrag zu Gunsten des eben gestellten zurück. Der Antrag Grube wird ohne Discussion angenommen.

5) Referent Stadtv. Wölffel unterbreitet der Versammlung einen Antrag der Siedenhäuser-Commission, dahingehend: Die Stadtverordneten-Versammlung wolle beschließen: es wird ein Siedenhäuser im Irzgarten gebaut und auf derselben Stelle

für die Zukunft ein im Anschluß hieran zu errichtendes Krankenhaus in Aussicht genommen. Die Commission wird beauftragt, sich mit der Sache näher zu befassen und ihr zur Ausarbeitung eines Projectes eine Summe bis zu 1000 Mk. zur Verfügung gestellt. Referent motivirt den Commissionsantrag eingehend und bemerkt, daß es der allgemeine Wunsch der Bürgerchaft sei, ein hässliches Siedenhäuser zu beseitigen. Die unangenehme Verhältnisse hinsichtlich des Bodens und Wasserabflusses im hässlichen Krankenhausgrundstück haben die Commission veranlaßt, von der Erbauung eines Siedenhäuses neben dem jetzigen Krankenhaus abzusehen und nach reiflicher Erwägung aller Vorschläge den Irzgarten als den bestgeeigneten Platz für eine solche Anlage zu bezeichnen. Da gleichzeitig die Ueberzeugung herrscht, daß auch das Krankenhaus in Zukunft einer Erneuerung und Erweiterung bedarf, so ist die Erbauung eines solchen neben dem Siedenhäuser mit in Aussicht genommen worden, um so einmal beide Anstalten unter einer Verwaltung stellen zu können. Da es erforderlich sein wird, daß einige Commissionsmitglieder ähnliche Anstalten in Nachbarstädten besichtigen und der Versammlung ein ausgearbeitetes Project vorlegen wird, so erwirkt sich die Bewilligung eines Geldebetrages bis zu 1000 Mk. als notwendig. Referent befragt über den Antrag der Commission, damit in der wiederholt vertagten Angelegenheit endlich einmal ein Schritt zur Verwirklichung gethan werde. — In der Debatte wünscht Stadtv. Voigt zunächst noch Auskunft über das ganze Wesen des Siedenhäuses. Eine Geldebewilligung erachtet er nicht für nöthig, da die von der Stadt ausgeführten Bauten anerkannt gut seien. Er beantragt Zurückverweisung der Vorlage an die Commission. — Stadtv. Grube ist ebenfalls für Zurückverweisung der Vorlage; es genüge vielleicht jetzt ein Anbau an das Krankenhaus. — Bürgermeister Reinefarth verweist auf die Wasser calamität im jetzigen Krankenhaus. Der Zweck des Siedenhäuses sei, eine Stätte für die unglücklichen Einwohner der Stadt zu schaffen, die jetzt theils im Siedehospital, theils im Krankenhaus, theils auch in einzelnen Familien nothdürftig Unterkunft gefunden haben. Dabei sei es nicht ausgeschlossen, daß einige Zimmer eingerichtete werden für solche, die sich einkaufen und so einen ruhigen Platz für ihren Lebensabend erwerben wollen. — Referent Stadtv. Wölffel betont, daß das Bedürfnis zur Erbauung eines Siedenhäuses bereits im Jahre 1886 vom Herrn Regierungspräsidenten v. Dieß rückhaltlos anerkannt und schon im Jahre 1887 von demselben gegen die Errichtung eines solchen auf dem Grundstücke des jetzigen Krankenhauses Einspruch erhoben worden sei. — Stadtv. Beckolt will den Irzgarten als einzigen Spielplatz der Kinder erhalten wissen. — Stadtv. Bethmann hält den Irzgarten wegen der Nähe des Friedhofes und des Rulanbispfades, auf welchem letzterem oft lärmende Festlichkeiten stattfinden, nicht für den geeigneten Bauplatz. — Stadtv. Barth ist als Commissionsmitglied ebenfalls nicht für den Irzgarten begeistert, glaubt aber nicht, daß bessere Vorschläge gemacht werden können. — Stadtv. Rindfleisch tritt für Erhaltung des Irzgartens als Spiel- und Turnplatz ein. — Der Referent erwidert, daß alle hier gesäuerten Bedenken und Einwände auch in der Commission zur Sprache gekommen seien. Für die Jugend seien Spielplätze genug vorhanden und den Siedehäuser werde der schattige Platz ebenfalls sehr willkommen sein. Ein Ankauf der anliegenden Scheunen werde nicht erforderlich sein. — Stadtv. Meißner ist ebenfalls für Zuweisung der Vorlage behufs vorüberiger Erlebigung der Platzfrage. — Stadtv. Lindenlein hält den Irzgarten ohne die anliegenden Scheunen für kaum ausreichend, wenn ein dem Zwecke entsprechender Park übrig bleiben soll. — Stadtv. Grube hebt dem gegenüber hervor, daß die Commission auch die Platzfrage eingehend beraten habe. Sie sei jedoch zu der Ueberzeugung gekommen, daß ein besserer und billigerer Platz nicht vorhanden ist. — Stadtv. Bethmann giebt der Hoffnung Raum, daß der Schulplatz in nicht zu ferner Zeit als Spielplatz freigegeben wird. — Bürgermeister Reinefarth tritt der Ansicht entgegen, als könne der früher Rießbach'sche Feldplan hinter dem Rulanbispfad mit Vortheil als Bauplatz verwandt werden. — Referent Stadtv. Wölffel rechtfertigt den Antrag der Commission hinsichtlich der Platzfrage. Man habe erwogen, daß nur noch zwei Grundstücke vorhanden sind, die sich wohl als Bauplatz eignen, aber erhebliche Kosten verursachen würden. Die Commission habe deshalb dem Irzgarten, der sich im Besitz der Stadt befinde, den Vorzug gegeben. Auf die von anderer Seite berührte Schulplatzfrage zurückkommend, erklärt Referent, daß er es für eine berechtigte Klage der Bürgerchaft halte, daß außer der Schulzeit auf dem inmitten der Stadt belegenen, mit großen Kosten hergestellten Schulplatz kein Kind gebildet werde. Da eine polizeiliche Vorschrift nicht vorhanden sei,

bedürfte es hoffentlich nur eines Apfels an das kinderfreundliche Herz unseres Bürgermeisters, um diesem Uebelstande abzuhelfen und die dort waltenden geheimen Kräfte labmzuliegen. — Die Discussion wird geschlossen. Bei der Abstimmung wird der Antrag des Stadtv. Voigt auf Zurückweisung der Vorlage an die Commission mit knapper Majorität angenommen.

Mit Rücksicht auf die vorgerückte Zeit wird Punkt 6 und 7 von der Tagesordnung abgesetzt und nur noch Punkt 8 nach dem Antrage des Referenten, Stadtv. Grube, erledigt. Der Bebauungsplan der Meuschauer Straße ist somit infolge eines Antrages des Fleischermeisters R. o. h. dahin abgeändert, daß die anzutretende Verbreiterung der Straße auf 7 1/2 Meter herabgesetzt wird.

Der Vorsitzende spricht hierauf dem zum letzten Male in der Sitzung anwesenden Stadtverordneten Bethmann für seine treue Mitarbeit Dank und Anerkennung aus, dem sich die Versammlung durch Erheben von den Sitzen anschließt. Stadtv. Bethmann dankt in herzlichen Worten. — Damit schließt die öffentliche Sitzung.

Vermischtes.

* (Wahnsinnige Brandstifterin.) In Belgien hat eine wahnsinnige Mädchen, Ette Linke, ihr hässliches Ansehen ergriffen. Nachdem das Mädchen bereits eine Reihe thörichter Streiche begangen wurde es seitens der Gemeinde in das Irrenhaus zu Großwig gebracht und dort streng beobachtet. Trotzdem gelang es der Linke vor einigen Tagen, Feuer anzulegen, wodurch das ganze Gebäude ein Raub der Flammen wurde und fünf Menschen durch den Rauch erlitten.

* (Ambulante Kirchen.) Der Bischof von Dabala (Beringische Staaten) hat eine Anzahl Kirchenwagen bauen lassen, welche den Sonntag anreisenden Pilzen angehängt werden sollen. Ein ambulanter Geistlicher wird darin Andachten abhalten. Die nöthigen Gelder für dieses fromme Werk sind durch öffentliche Subscription aufgebracht worden.

* (Die Influenza) ist auf ihrem Rückzuge durch Europa nunmehr im äußersten Norden angekommen. Scandinavische Blätter berichten über Wasserveranftaltungen an der Inseln auf Island; das Gleiche wird an den nördlichen Districten Norwegens und Finnlands gemeldet. Die russischen Zeitungen berichten nun gar, daß sich die Epidemie bereits in Sibirien zeige und die Möglichkeit nicht ausgeschlossen sei, daß sie ihren Weg sogar bis China finden werde.

* (Mit der Gefahr einer Einschleppung der Cholera) beginnt man in den Preussischen Regierungskreisen immer enger zu rechnen. Auf diesen Befehl hat Jaren konstituirte sich deshalb in Batum am 3. März ein Sanitäts-Ueberwachungsausschuß, welcher alle bis her an der persisch-russischen Grenze getroffenen Präventionsmaßregeln einer nochmaligen genauen Controlle zu unterziehen und sofort darüber an die kaiserliche Regierung Bericht erstatten soll.

* (Sozialdemokraten unter sich.) Landesjäger Wildberger, der Reichstagskandidat im 3. Berliner Wahlkreis, welcher seinem Herrn Rindmel aus der Vertretung dieses Wahlkreises getreten hat, geriet in voriger Woche im Wiener Café am Spittelmarkt in Streit mit anderen sozialdemokratischen Führern. Die größten Beschuldigungen der privaten Egoismus und Nechtheit wurden ausgetauscht. Schließlich begann Herr Wildberger auf die Genossen loszuschlagen und wurde polizeilich fihrt. Die Wirthe des Cafes aber stellten gegen ihn Strafamtung wegen Hausfriedensbruch.

* (Für Fleischversorgung von Berlin) trägt in diesem Jahre die Einfuhr von Rindfleisch nicht unerschöpflich bei, das namentlich von Königsberg aus nach Berlin gebracht wird. Es sind nur die besten und nährreichsten Stücke des Wildes, Keule und Hinter, welche hierher kommen. Während in früheren Jahren Rindfleisch als eines der wichtigsten galt, hat sich derselbe gegenwärtig auf der Spielkarte der größeren Berliner Wirtschaften einen festen Platz erworben.

* (Der Spielteufel) hat eine Familie R. in Berlin in tiefe Veräufelung verlegt. Alfred R. hatte bei einem Städtischen Hinterpommern eine Fabrik und ein größeres Verhältniß erworben und die Verwandten in Berlin waren der Ansicht, daß der mit großen Geldeinheiten ausgerüstete Mann, der noch dazu erst kürzlich reich geerbtet, in glänzenden Verhältnissen sich befinde. Dieser Glaube wurde jedoch sehr rasch zerstreut, als die Besichtigung eintrat, daß R. in Hamburg in einem Gasthofe sich mittels eines Revolvers erschossen habe. Von dem gesammten Hab und Gut schiedte dem R. so gut wie nichts mehr. Ueberhaupt mochten die Grundstücke und sämmtliche aufgenommenen Gelder hatte er am Spielteufel durchgebracht. Wasche schon dies ein sehr anständiges Kapital aus, so ließen noch Wechsel auf ihn ein in Höhe von 100 000 Mk., und hiermit noch nicht genug, hat er seiner Mutter nach und nach 200 000 Mk. herauszulocken gepunkt, unter dem Vorwande, daß er des Geldes zur Vergrößerung der Fabrik und zur besseren Verwirklichung seiner Güter bedürfte. Seine letzte Reize galt einem gleichfalls vermögenden Bruder, welchen er um ein größeres Darlehen anging. Als ihm dies verweigert wurde, erdte er sein Leben mit der Pistole.

* (Känguruhäute und Häffel in Australien.) Australien, die Heimath des Kängurus, wird wahrhaftig in absehbarer Zeit solche Thiere nur noch in seinen Wäldern haben. Von 1887 bis 1888 hat sich ihre Zahl von 1 881 000 auf 1 170 000 vermindert. Man schätzt das Känguru nicht geringlich wegen seiner außerordentlichen Geschwindigkeit, es rüht nämlich so viel als 6 Schafe und deshalb wird es von den Farmeru erlegt. Während das Känguru allmählich verschwindet, hat der wilde Häffel in den Ebenen Nordaustralien eine Heimath gefunden und wird dalest jetzt in großen Heerden angetroffen. Diese Häffel sind die Nachkommen der im Jahre 1829 im Port Essington in Nordaustralien gelandeten.

Für Taube.

Eine Person, welche durch ein einfaches Mittel von 23-jähriger Taubheit und Ohrenangst befreit wurde, ist bereit, eine Beschreibung desselben in deutscher Sprache allen Anwesenden gratis zu überreichen. Adr.: J. S. Nischkau, Wien IX., Kolingasse 4.

Anzeigen.

Die hiesigen Anzeigen sind die Reaction des Publicum gegenüber letzter Verantwortung.

Dankagung.

Bei dem Hinscheiden unserer theuern unvergesslichen Mutter, der vermh. Frau Gertrude Lange geb. Wittke, sind uns so viele Zeichen herzlichster Theilnahme zu Theil geworden, so das wir nur auf diesem Wege den tiefgefühltesten Dank aussprechen können, insbesondere gilt derselbe Herrn Pastor Delius für die trostreichen Worte am Sarge der theuern Entschlafenen, sowie der verehrten Familie Weinreich für die liebenswürdige Unterstüzung und Aufopferung. Die tieftrauernden Kinder.

Die Kuchentische des vorderen Theiles der Meuselauer Straße ist durch Beschluß der Rådlichen Behörde abgeändert. Der abgeänderte Plan liegt im Communalbureau während der Dienststunden zu Jedermanns Einsicht offen. Einwendungen gegen denselben sind in der Zeit vom 13. d. M. bis 11. April cr. bei uns anzubringen. Diese Frist ist präclusivisch.

Merseburg, den 11. März 1890.
Der Magistrat.

Die Klassensteuer-Rolle hiesiger Stadt pro 1890/91 liegt vom 13. d. M. ab 14 Tage lang in unserem Communalbureau zur Einsicht offen.

Die Frist zur Anbringung von Reclamationen läuft daher mit dem 26. Mai cr. ab.
Merseburg, den 10. März 1890.
Der Magistrat.

Es sind im hiesigen Christen-Weißenhause Seitens der Stadt noch einige Stellen zu besetzen. Bewerbungen um Aufnahme sind sogleich im Communal-Bureau abzugeben.
Merseburg, den 10. März 1890.
Der Magistrat.

Mobilien-Auction.

Sonnabend den 15. d. M., von vormittags 9 Uhr an, verleihere ich im Casino vor dem Sirtgirt hier 4 Sophas, darunter 3 ganz neue, 1 Piano, sehr gut im Ton, 2 Klavier- und Klavierschänke, Tisch, Stühle, Kommoden, eine gr. Partie Federbetten, sowie außerdem 1 Partie Schürhaken, Wollwaren, Schürzen, Kleiderhösse u. dgl. m. meistbietend gegen Baarzahlung.
Merseburg, den 10. März 1890.
Carl Rindfleisch,
Auctions-Commissar und Gerichts-Taxator.

Gute Speisefartoffeln

à Cir. 2 Mk. 15 Pf. bei
H. Dittmar, Rathshof.

Ein Paar große Kühenheweine stehen zum Verkauf bei
Wittne Bergmann,
Landschäfer Straße 5m,
Deutsches Hof.

So habe noch einige Schlosserhelmslose abzugeben.
Abreisen unter G. W. abzugeben in der Exped. d. Bl.

Eine guterhaltene Schlagzither

ist preiswerth zu verkaufen. Zu erfragen Krautstraße 6 (Angarten).

Ein kleineres Logis ist an ruhige Leute von jetzt ab zu vermieten und 1. Juli zu beziehen
Weihenfelder Straße 2b.

Eine herrschaftliche Wohnung ist zu vermieten und Dieren zu beziehen
Unteraltensburg 42.

Die zweite Etage meines Hauses, Dom 5, ist sofort zu vermieten und 1. Juli bezuehbar.
E. Schurig jun.

Eine Wohnung (Preis 40 Thlr.) zu vermieten und 1. April zu beziehen
Delgrube 6.

Ein Logis zu vermieten und 1. April zu beziehen
Vorwerk 10.

Ein Logis, barriere gelassen, bestehend aus Stube, Kammer, Küche nebst Zubehör, ist zu vermieten
Friedrichstraße 9.

Nach ist dabeist eine brauchbare Saugpumpe zu verkaufen.
Ein möbirtes Zimmer mit Schlafstube ist zu vermieten
Lindenstrasse 10.

Eine neuwiedlich möbirtete Stube nebst Kammer zu vermieten
Windberg 10.

Möbirtete Wohnung,
möglichst mit voller Pension, zum 15. April oder 1. Mai von einem jungen Kaufmann gesucht. Angebote mit Preisangabe nimmt die Exped. d. Bl. unter Z. 12 entgegen.

Wohnung
von 600 bis 700 Mk., zum 1. October bezuehbar, wird gesucht. Anmerkungen unter Z. 700 an die Exped. d. Bl.

Möbirtete Wohnung, Stube mit Schlafstube, zu vermieten
Delgrube 7.

Zur Confirmation
Merseburger und Provinzial-Gesangbücher
in einfachen und eleganten Einbänden, ferner reiche Auswahl in den neuesten Confirmations-Spruch- und Oster-Karten empfiehlt
Gust. Lots Nachf.

Oelgrube 8. Oelgrube 8.
Alle Sorten
Schulränzel,
nur gut gearbeitet, empfiehlt zu sehr billigen Preisen
Carl Lintzel, Sattlermeister,
Oelgrube 8. Oelgrube 8.

Platinographien.
Diese vorzüglichen Aufzeichnungen ähnlichen Photographien eignen sich besonders für große Porträts.
Zur gelegentlichen Anfertigung solcher empfiehlt sich
F. Herrfurth,
Brühl. Photographische Anstalt. Brühl.

Burgstr. 19. M. Christ Burgstr. 19.
empfiehlt
Serren-Gylinder-Remontoirs von 10 Mk. an,
Damen-Gylinder-Remontoirs von 18 Mk. an,
echt gold. Damen-Remontoirs von 27 Mk. an,
Bekerkruhen von 3 Mk. 50 Pf. an.
Für jede Uhr garantire ich 2 Jahre.
Reparaturen jeder Art an Uhren und Musikwerken billigt unter Garantie.
Uhrketten, größte Auswahl, billigt.

Wohnungsgesuch.
2 Stuben, 2 Kammern, Küche nebst Zubehör zum 1. April gelücht. Angebote mit Preisangabe unter Z. 24 in der Exped. d. Bl. erbeten.

Umöbirtete Garçon-Wohnung
(Stube und Kammer) in der Nähe des Bahnhofs per 1. April zu mieten gesucht von einem selbstständigen Kaufmann. Offerten X. N. an die Exped. d. Bl.

Berzinkte Guano-Kremlasten
offerten billigt **Gebr. Wiegand.**

Schweden à Paket 10 Pf.
Nat.-Zündhölzer à Paket 10 Pf.
Kohlenanzünder à Paket 15 Pf.
(für Händler sehr lohnend),
empfiehlt
Ferd. Engel.

Hochfeinste Margarine,
erzeugt im Geschmack die feinste Tafelbutter, à Pfd. 80 Pf., empfiehlt
Ferd. Engel.

Spitzenhandlung von Johanne Zehme,
Burgstrasse 18,
empfiehlt ein reichhaltiges Lager in allen Sorten
Spitzen, Bändern, Schürzen, seidene Schürzen, weißen Röden
mit und ohne Schleppe,
angefangenen und vorgezeichneten Arbeiten,
Stickerien
und geklöppelten Spitzen
an Wäsche, Taufmüchgen und Kleidern, Coiffuren, Morgenhauben zc.

Maländer Pr.-Anleihe!
Hauptgewinn: Zrs. 50000 zc. zc.
Seine Aktien!
Nächste Ziehung: 16. März c.
Abgekemptete Loose, deren An- u. Verkauf gesetzlich gestattet, offeriren zu Mk. 2. v. Mt. Wie nach jeder Ziehung.
Commandit-Gesellschaft Aog & Co.
Berlin SW. 47.
Ehrenhafte Personen aller Berufsclassen werden als Agenten gesucht.

Sophas
u. 12 1/2 Uhr an, Lehn- u. Schlafstühle, Bettstühle mit Matrache u. 12 1/2 Uhr an.
Die feinsten Tisch-Tüdel, Sopha u. 36 Uhr an, in großer Auswahl stets vorrätig bei
Otto Bernhardt, Markt 26.

Wohnungsgesuch.
Unser Lager in:
Wagenreifen,
Wagenachsen,
Fetten,
Schrauben,
Spaten,
Düngerabgaben zc.
bringen hiermit in empfehlende Erinnerung
Gebr. Wiegand.

Germanische Fisch-Groß-Handlung.
Prima frisch: **Karpfen, Zander, Schellfisch, Cabliau, arkine Heringe, echte Kieler Sprott.**
W. Kräbmer.

Alvis für Böttcher.
Ehünes Nichten-Böttcherstehholz hat abzugeben **G. J. Zimmermann,**
Weihenfelds, Hühnerstraße 29.

Hamb. Schmalz (Stern) à Pfd. 50 Pf., bei 10 Pfd. 47 Pf., **Schnittbohnen,** sehr zart kochend, empfiehlt
Ferd. Engel, Hofmarkt 12.

Ein anständiger Kaufbursche
wird zu dauernder Stellung von Eltern oder unter günstigen Bedingungen auf ganze Zeit gesucht. Wo? fast die Exped. d. Bl.
Ein junges ordentliches Mädchen mit guten Zeugnissen wird den 1. April in Dienst genommen.
Näheres
Unteraltensburg Nr. 8, im Laden
Ein erliches braues Mädchen, welches sich in allen häuslichen Arbeiten verwillkommen will, wird gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Blattes.
Ein ordentliches Mädchen findet gute Stellung nach Würzburg. Zu erfragen
Rossmarkt 2, 1. Etage.
Die von mir entliehenen Bücher zc. erlöse ich mir bis zum **20. März c.** zurück.
L. Bethmann.
Ein Portemonnaie mit Inhalt ist gefunden worden. Abzugeben
Seitestraße 16 L.

Gardinen u. Vitragen
in größter Auswahl zu billigsten Preisen und **Holzrouleaux** in dauerhaften guter Waare von 2 Mk. das □ Metre an bei **A. Donnerhack.**
Füllentabak à Pfd. 60 Pf., **echt amerik. Tabak** (Sandblatt) à Pfd. 60 Pf. und 50 Pf., **gewalrene Rippen** à Pfd. 40 Pf., 10 Pfd. 3,50 Mk., **Vollheringe** 3 Stück von 10 Pf. an empfiehlt
J. S. Beerholdt Nachf.

Blindend weissen Teint
erläßt man schnell und sicher.
Sommersprossen verschwinden unbedingt durch den Gebrauch von **Bergmann's Sittenmilchseife** allein fabricirt von **Bergmann & Co.** in Dresden. Verkauf à Stück 50 Pf bei **Sofawortheher Marthe.**

Heute von 7 1/2 Uhr ab
Speckkäuen
Franz Vogel.

Badelt's Restauration.
Donnerstag **Schlachtfest.**

Wästonentzsch
Mittwoch den 12. März 1890, von abends 7 Uhr an,
grosser Volksmaskenball.
Hierzu ladet freundlichst ein
Albin Beber, Gastwirth.

Reintnecht's Restauration.
Heute Mittwoch Abend von 6 Uhr ab
Salzknochen.

Leuna.
Mittwoch den 12. März (zu Fasten),
Nachmittag und Abend,
Tanzmusik.
wozu freundlichst einladet
Friedrich Grosse.

Heute
frische hausgebackene Burt!
Otto Zachow.

Ich suche zur meine 14jährige Tochter hiesiger Stadt eine gute **Pension.** Offerten mit Preisangabe besördert unter H. d. Exped. d. Bl.

Einen **Glaserlehrling** sucht
A. Voigt, Dom 6.

Einen **Lehrling** sucht
Albert Schaal, Sidermeister,
Breitstraße 11.

Einen **Lehrling** sucht
A. Gleye, Schuphauchmeister,
Hofmarkt 11.

Ein Sohn achtbarer Eltern, welcher hat Kellner zu werden, kann sich melden bei
Herzog Christian,
Merseburg.

Einen Lehrling
sucht **H. Fischer, Barbier u. Friseur,**
Naumburg a/S.,
gr. Jacobstraße Nr. 11.

Ein junger **Arbeitsbursche** findet dauernde Beschäftigung bei
Gustav Dorfmann,
Globaleuer Straße 5b.

Ein anständiger **Kaufbursche** wird zu dauernder Stellung von Eltern oder unter günstigen Bedingungen auf ganze Zeit gesucht. Wo? fast die Exped. d. Bl.

Ein junges ordentliches Mädchen mit guten Zeugnissen wird den 1. April in Dienst genommen.
Näheres
Unteraltensburg Nr. 8, im Laden

Ein erliches braues Mädchen, welches sich in allen häuslichen Arbeiten verwillkommen will, wird gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Blattes.

Ein ordentliches Mädchen findet gute Stellung nach Würzburg. Zu erfragen
Rossmarkt 2, 1. Etage.

Die von mir entliehenen Bücher zc. erlöse ich mir bis zum **20. März c.** zurück.
L. Bethmann.
Ein Portemonnaie mit Inhalt ist gefunden worden. Abzugeben
Seitestraße 16 L.

Merseburger Correspondent.

Erscheint:
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.
Expedition: Delgrube Nr. 5.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementpreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Vorholung. — 1 Mark
20 Hg. durch den Fernschreiber. — 1 Mark
25 Hg. durch die Post.

Nr. 51.

Mittwoch den 12. März.

1890.

Politische Uebersicht.

Die Arbeiterschutzkonferenz in Berlin wird den „Samb. Nachr.“ zufolge nicht vertagt werden. Die Vorarbeiten für die Konferenz werden in den beteiligten Ressorts so eifrig gefördert, daß die Konferenz am 15. März eröffnet werden könne. — Nach einer Meldung der „Köln. Zig.“ werden Bayern, Hessen und Elsaß-Lothringen bei der Arbeiterschutzkonferenz durch Sachverständige vertreten sein. — Dem offiziellen Wiener „Fremdenblatt“ zufolge sind als Delegirte des Reiches in Aussicht genommen: die Ministerialräthe Weigelsberger, Blappart, Ministerialsecretär Haberer und Centralgewerksinspector Nigekka. Als dritter Delegirter Belgiens wird der Vicepräsident des Senats Rint de Koonbeket genannt. Zum Delegirten Schwedens ist der Disponent der Waffen- und Maschinenfabrik Wilhelm Thom, Husvorna, bestimmt. Den neuesten österreichischen Berichten zufolge ist Tisza's Rücktritt noch nicht entschieden. Es fanden zahlreiche Besprechungen zwischen dem Kaiser und Mitgliedern des Kabinetts statt. So wurde am Sonntag Tisza vom Kaiser in Privataudienz empfangen; im Laufe des Nachmittags empfing der Kaiser den Alerbaumminister Grafen Szapary, sodann auch den Cultusminister Grafen Galy. Dem Kaiser soll es schwer fallen, Tisza scheiden zu sehen, und die Neuordnung der Dinge verursacht ihm schließliche Schwierigkeiten. Die Unabhängigkeitspartei beschloß, auch fernherin an ihrem in der Frage wegen Revision des Incolatgesetzes eingemommenen Standpunkte festzuhalten und, falls das neue Cabinet der Ansicht der Partei nicht zustimmen sollte, auch das neue Cabinet zu bekämpfen. Die liberale Partei dagegen schließt sich fest zusammen. Bei Gelegenheit einer ihm dargebrachten Donation im Parteilclub hob am Sonntag der Präsident der liberalen Partei Baron Bodmaniczky hervor, die Einigkeit der Partei sei jetzt mehr denn je Pflicht. Bodmaniczky gedachte der weisen Führung Tisza's und schloß mit den Worten: „In hoc signo vinces.“ — Dem „Pest. Hirlap“ zufolge hätte ein Meinungsaustrausch zwischen den Mitgliedern des Kabinetts und hervorragenden Mitgliedern der liberalen Partei die Aufklärung ergeben, daß es am zweckmäßigsten erscheine, die Idee einer Revision des Incolatgesetzes gänzlich fallen zu lassen, in welchem Falle das neue Cabinet auch auf die Unterstützung der gemäßigten Opposition rechnen könnte. — Die tschechischen Studenten in Prag veranstalteten in den Tagen mehrfach Demonstrationen im jugendschifflischen Sinne. Am Sonnabend zogen, nachdem schon an den vorhergegangenen Tagen Demonstrationen stattgefunden, dreihundert Studenten von einer großen Menschenmenge geleitet, nach dem Bethlehemsplatz vor das Haus, in dem Huß gewohnt hatte, sangen Nationallieder und brachten Glatz-Nüsse auf Huß aus; dann begaben sie sich nach der Universität, wo sie auf die alttschechischen Professoren ein Verbot ausbrachten. Die verhärtete Sicherheitswache forderte sie auf, sich zu zerstreuen; da sie sich widersetzten, wurden acht verhaftet. Am Sonntag versuchte ein Trupp von Studenten, auf dem Wolschauer Friedhofe an den Gräbern der einstigen Vorkämpfer der nationaltschechischen Partei, Havlicek, Baret's und Slabowsky's zu demonstrieren. Nachdem diese Demonstranten von der Polizei zerstreut waren, zogen sie gruppenweise in die Stadt und wurden dort, als sie wiederum Ausschreitungen begingen, abermals zerstreut. Ein Arbeiter wurde verhaftet. — Auch diese Vorkommnisse beweisen, daß die jugendschifflische Bewegung junimut und auf einen wirklichen Ausgleich in Böhmen nicht zu rechnen ist.

In der russischen Hauptstadt findet jetzt anlässlich der Anwesenheit des Präsidenten der serbischen Skupschtina Pasitsch die Befestigung der russisch-serbischen Freundschaft statt. In einer Versammlung des slavischen Wohltätigkeitsvereins hielt Pasitsch eine beifällig aufgenommene Ansprache, welche den „Nowosti“ zufolge lautet: „Ich freue



Der römische Correspondent des „B. T.“ hatte Gelegenheit das Urtheil eines hochgestellten italienischen Staatsmannes über die deutschen Wahlen zu hören. Derselbe bemerkte, man sei in Rom wohl durch das Anwachsen der Sozialdemokratie in Erschauen geraten. Was aber das Triumphgeschrei der radikalen Presse betreffe, so sei es absolut unwahr, daß die Stärkung oder ungeschwächte Fortsetzung der Existenz des Centrums auf den Ministerpräsidenten Crispi einen deprimirenden Eindruck gemacht habe. Selbst wenn das Centrum maßgebenden Einfluß gewinnen sollte, werde die Richtung der Reichspolitik gegenüber Italien um kein Jota geändert werden; die Trilateralität lasse sich nicht durch den Sieg dieser oder jener Partei in einem Allianzstaate erschüttern. Uebrigens glaube man in Rom nicht an die Möglichkeit einer konservativ-liberalen Mehrheit. — 2000 Arbeitslose veranstalteten am Montag in Mailand eine Straßenkundgebung, bei der nur mit Mühe Tumulte verhindert wurden. Der „Riforma“ zufolge wächse die Krisis in bedeutendem Maße. Derselben Blatte zufolge werden die Vertreter Italiens auf der Berliner Konferenz ihr Augenmerk hauptsächlich auf Kinderarbeit wenden. — In der Senatsabstimmung der italienischen Deputirtenkammer erging sich der Deputirte Imbrani in beleidigenden Ausfällen gegen den Ministerpräsidenten Crispi. Der Kammerpräsident Biancheri, welcher bei dieser Gelegenheit nicht einschritt, soll nach einer Meldung des Wolff'schen Bureaus seine Demission als Kammerpräsident zu geben beabsichtigen. Am serbischen Kabinet sind Differenzen ausgebrochen wegen Besetzung der vacant gewordenen Stellen des Staatsrathes, weil einige Minister entschieden sich weigern, anderen Parteien als der radikalen Pläne in demselben zu bewilligen. Die Regierung hat den in Petersburg weilenden Stupschinapäsidenten Pasitsch durch den Draht zurückberufen. Man befürchtet den Ausbruch einer Ministerkrisis. Die Nachricht, daß die bulgarische Regierung beabsichtige, eine Note zu entwerfen, um gewisse Mächte zu erfuchen, bei dem Sultan betreffs Anerkennung des Fürsten Ferdinand zu interveniren, wird von der „Agence Valcanique“ als erfunden bezeichnet.

Deutschland.

Berlin, 11. März. Der Kaiser empfing am Sonntag Nachmittag noch den Confistorialrath Nisch

und den Universitätsprofessor Gumbel aus Speyer, welche über den Plan der Erbauung einer Gedächtniskirche der Protection von 1529 in Speyer Bericht erstatteten. Gestern Vormittag unternahm der Kaiser mit der Kaiserin eine Spazierfahrt nach dem Thiergarten. Später hörte Sr. Majestät die regelmäßigen Vorträge. Am Nachmittage fand zur Feier des Geburtstages des Kaisers Alexander größere Tafel statt. — Prinz Albrecht hat gestern Vormittag Berlin wieder verlassen und sich nach Hannover begeben. Der Prinz wird an der Invesitur und dem Capitel des Schwarzen Adlerordens nicht theilnehmen, sondern sich bereits am 14. d. zu einer voraussichtlich sechswohigen Kur nach Baden-Baden begeben. — Dem Vernehmen nach dürfte der Kaiser während der diesjährigen Herbstmanöver in Schlesien der kaiserlichen Prinzen Albrecht auf Schloß Ramenz einen Besuch abstatten. — (Hoftracht.) Mehreren Blättern wird offiziös von Berlin geschrieben: „Dem Vernehmen nach werden in Kürze Vorschriften über Veränderungen der Hoftracht der Hofbeamten am kaiserlichen Hofe ergehen. Gleichzeitig dürfte auch die Frage der Knechtshosen und zwar im bejahenden Sinne, und überhaupt des Hofanzugs für Civilpersonen, welche keine Amtstracht besitzen, erledigt werden.“ — (Der Bundesrath) hat am Sonnabend u. A. über die zum Zweck der Ausführung des Gesetzes, betr. die Invaliditäts- und Altersversicherung, zu bildenden Versicherungsanstalten Beschluß gefaßt. — (Zu den Verhandlungen des Staatsrathes) berichtet die „Kreuzzig.“ nachträglich noch Folgendes: „Der Kaiser hat zwar seiner Vertheiligung über den Verlauf der Verhandlungen und der Absicht Ausdruck gegeben, den Staatsrath häufiger einzuberufen, da derselbe als eine Duell anzusehen sei, aus der man die Erfahrungen des praktischen Lebens kennen lerne. Bekümmerte Gegenstände wurden dabei nicht vom Kaiser genannt. Der vom Bundesrath genehmigte Gesetzentwurf, betreffend die Errichtung von Gewerbegerichten und Einigungsämtern, wurde deshalb an die Mitglieder des Staatsrathes vertheilt, weil er als Unterlage bei einer zur Berathung stehenden Frage diene. Die Mittheilung eines Blattes, daß über die Verhandlungen des Staatsrathes stenographische Berichte aufgenommen worden seien, ist unrichtig. Es ist nur vom Regierungsrath Dr. Wilhelm, dem dem Staatssecretariate beigegeben ist, ein sogenanntes Protokoll angefertigt.“ — (Ueber die Bedeutung der Auszeichnung des Staatssecretärs von Böttiger) gehen nach der „Samb. Nachr.“ die Ansichten auseinander. Auf der einen Seite sieht man in der Verleihung des Ordens am Vorabend der Geburtstages für Kaiser Wilhelm die Anerkennung der Verdienste des Staatsministers v. Böttiger um die Durchführung des sozialpolitischen Programms der kaiserlichen Botschaft von 1889. Auf der andern Seite sucht man einen Zusammenhang zwischen dieser Auszeichnung und der kürzlich beabsichtigten aber nicht zur Ausführung gelangten Ernennung des Herrn von Böttiger zum Präsidenten des preussischen Staatsministeriums. Auch die Ansicht findet Vertretung, daß die Auszeichnung des Herrn v. Böttiger mit der Frage der Nachfolge des Reichsfinanzlers in Verbindung stehe. — (Neue Militärvorlage.) Nicht in der Herbstsession, wie die „Samb. Nachr.“ behaupten, sondern schon in der bevorstehenden Session des Reichstags wird denselben die angekündigte Militärvorlage zugehen. Es ist nicht ausgeschlossen, daß in derselben eine Vermehrung der Feldartillerie in weiterem Umfange, als bisher angenommen, verlangt werden wird. Die Vermehrung der Batterien soll die Zahl von 60 weit überschreiten. — (Zu einer Besprechung der Frage der Arbeiterschutzgesetzgebung) hatte das Handelsministerium für die letzten Tage der vorigen Woche die Fabrik-Inspectoren von Berlin, Breslau,